

# Leben in Ulm Internationale Vielfalt ist eine Qualität

18. Oktober 2019, 16:10 Uhr•Ulm

Von Ulrike Schleicher



Der neue Internationale Ausschuss im Gemeinderat. Am Donnerstag war die konstituierende Sitzung. Foto: Nadja Wollinsky/Stadtarchiv Ulm © Foto: Foto:

Anzeige

Nicht immer braucht man einen Impulsgeber, um etwas zu verändern. Manches regelt sich von selbst. So auch das Zusammenleben in der Stadt zwischen Menschen mit internationalen Wurzeln und denen, die man gemeinhin Einheimische nennt. Ersteres regelt der Alltag. Und auch bei Einheimischen liegt die Herkunft sehr oft woanders.

Zwei Erkenntnisse, die die **Mitglieder des Internationalen Ausschusses** am Donnerstag gewonnen haben. An diesem Tag hat der Ulmer **OB Gunter Czisch** die neu gewählten Mitglieder vereidigt. 22 Mitglieder hat das Gremium. Darunter sind 12 mit internationalen Wurzeln, die sich im Sommer um das Amt beworben haben und ausgewählt wurden sowie vier, die von den Fraktionen vorgeschlagen worden sind. Auch 12 Mitglieder des Gemeinderates sind mit dabei.

Seit mehreren Jahren werden die Bewerber aufgrund ihrer **Expertise** ausgewählt. So bringen sie etwa Erfahrung aufgrund ihrer Ausbildung und des Berufes, ihrer Biografie oder aufgrund ihres ehrenamtlichen Engagements mit. Für Czisch als Vorsitzenden ist das Gremium eine Selbstverständlichkeit: „Internationalität ist heute eine kommunalpolitische Disziplin, weil sie zahlreiche gesellschaftliche Themen berührt.“ Die Vielfalt einer Stadt mache ihre Qualität aus.

## Probleme mit Wohnen und Arbeit

Für sie sei es wichtig, Dinge in der Stadt zu bewegen, sagte etwa **Gülen Düzel, die in Ulm** geboren ist, zum Studium lange Zeit weg war und jetzt „wieder in der Heimat wohnt, um dafür zu werben, dass Internationalität akzeptiert und gestärkt wird“. Auch Bildung und die Ausstattung von Schulen und Kitas sowie flexible Öffnungszeiten sind der 38-Jährigen ein Anliegen.

Zwischen der Bevölkerung und Geflüchteten will der **Syrer Amer Alabdallah** vermitteln. Menschen, die eine Flucht erlebt haben, hätten Probleme mit Wohnen, Bildung, Ausbildung und Arbeit, sagt der 29-Jährige, der 2015 nach Ulm kam und gerade in Stuttgart sein zweites Studium begonnen hat: „Man kann im Ausschuss solche Themen ansprechen und hat mehr Einflussmöglichkeiten.“

Die gewählten Mitglieder

Gewählt Wirtschaft/Wissenschaft: Gülden Düzel (Türkei), Prof. Wolfgang Janni (Deutschland/Tschechische Republik); Bildung: Samira Nakhaeizadeh (Iran), Georgina Tasidimou (Griechenland); Stadt(teil)entwicklung: Israfil Polat (Türkei), Roman Pfeifle (Kasachstan); Neuzuwanderung und Flüchtlinge: Amer Alabdallah (Syrien), Hrvoje Radman (Kroatien); Zusammenleben im Alltag: Omer Sehic (Bosnien), Florentina Tole (Rumänien) und Interkultur: Nathalie Rieufort (Frankreich), Rongyan Zhou (China)

Vorgeschlagen Olga Kaganskaya (Russland), Dr. Mohammed Elsharkawi (Ägypten), Lydia Prezer (Kasachstan), Kemal Ülker (Türkei)